

Semmering. Terrasse des Südbahnhotels. Alpenglühn. Jung und Alt, Groß und Klein ist versammelt. Man bemerkt Schakale und Hyänen. Eine Dame hat soeben mit tiefer Empfindung Heine rezitiert und erntet reichen Beifall. Die Getreuen des Semmering sind in stiller Betrachtung versunken. Bürgermeister Dangl kommt atemlos.

Jung, Alt, Bürgermeister Johann Dangl, Groß, Klein, ein Getreuer des Semmering, schlafender Generaldirektor, Schakale und Hyänen, Dame die soeben mit tiefer Empfindung Heine rezitiert hat, die Getreuen des Semmering

ALT

Ein erstklassiges Alpenglühn. Schauts euch den Generaldirektor an am Fenster, sein Gesicht glänzt.

JUNG

Weiß ist der größte Tourist. Er geht im Schritt, er geht im Trab oder, wenn keine Zeit is, geht er auch im Galopp. Er hat den Tarockzug noch nie versäumt.

BÜRGERMEISTER DANGL

(kommt atemlos) Meine verehrten Gäste, soeben is aus Wien telephoniert worn, Durazzo is gfalln – große Erfolge bei Verdun!

ALLE

Hoch Dangl!

GROSS

Ich hab stark den Eindruck, der Himmel is illuminiert wegen Durazzo.

KLEIN

Heute kann man es genießen! Heut sind sie alle versammelt die unbedingten Verehrer des Semmering und die Getreuen.

STIMMENGEWIRR

Das Panorama war fabelhaft!

Nutzt nix, Heine ist und bleibt der gresste deutsche Dichter und wenn sie zerspringen.

Ich hab den Sektionschef begrüßt, er hat auch begrüßt.

Nicht wern sie Verdun bekommen!

Sind Sie eigentlich ein starker Esser? Ich bin ein starker Esser.

Der muß auch hübsch verdienen!

Ich hätt noch drei Waggon.

Wenn ihr euch kugeln wolts, müßts ihr in die Josefstadt.

Was heißt Truppentransporte? Der Tarockzug geht immer!



Werbeplakat für das Südbahnhotel am Semmering – »1000 mètres d'altitude.«



Die Getreuen
des Semmering



Dame, die Heine rezitiert

Weiß, »der größte Tourist«



Jung: »Er hat den
Tarockzug noch nie
versäumt.«

Eine Getreue des
Semmering: »Heute
kann man es genießen!«

Montags-Beitung.
Verlag von K. W. H. Müller, Wien, Montag, den 28. Februar 1916. 18. Jahrgang.

Durazzo erobert!
 Die Befestigungen von Gardamaunt bei Verdun er-
 stürmt. – Bisher fast 15.000 Franzosen gefangen.

»Meine verehrten Gäste, Durazzo is gfalln
– große Erfolge bei Verdun!«

»WIE ES AUF DEM SEMMERING zugeht! Es hat sich heuer da eine Gesellschaft von Leuten eingenistet, denen nichts zu teuer ist, die einen plump-protzenhaften Aufwand treiben und denen es gar nicht lustig und toll genug hergehen kann. Bei dieser Sipschaft fließt der Champagner in Strömen. Tag für Tag oder besser Nacht herrscht hellster Jubel bis in die frühen Morgenstunden, dem Wahlspruch »Wein, Weib und Gesang« wird in der ausschweifendsten Weise gehuldigt und wahre Orgien werden gefeiert voll überschäumender Lebenslust und tollsten Übermutes. Man lebt da buchstäblich unausgesetzt in Saus und Braus. Das noblichte Gesindel, das den Krieg auf diese Weise »durchhält«, steht nicht einmal dafür, daß man ihm einen Fußtritt gibt. Aber wir fragen die Behörde, wie sie ein derartiges Schandtreiben dulden kann, das doch auch allen obrigkeitlichen Bestimmungen (Sperrstunde um 11 Uhr, Verbot des Tanzens und was sie eben noch sonst übertreten mögen) widerspricht. Wir verlangen, daß die Bar des Demiondehotels sofort gesperrt werde und daß überhaupt vom Semmering alles abgeschoben werde, was sich dort nur zum gemeinen Vergnügen aufhält.« (»Allgemeine Sportzeitung«, Februar 1917)

DER »TAROCKZUG« brachte die Besucher am Samstag nachmittag von Wien auf den Semmering. Dafür stellten die fürsorglichen Bahnbediensteten in den Coupés behelfsmäßige Spieltische auf, um die Fahrt der »Routinereisenden« besonders angenehm zu gestalten. Der Semmering war ein beliebtes Ferientziel der »feinen Wiener Gesellschaft«, das Südbahnhotel sein Wahrzeichen, das der vermögenden Klientel eine Kulisse zur Selbstdarstellung bot. Die Promenade auf der Höhenstraße hatte viel Ähnlichkeit mit einem Spaziergang um 1 Uhr mittags über den Graben.